

## Kompakt

### Brandalarm im Seniorenwohnheim

**Remshalden.** Eine 86-jährige Bewohnerin eines Seniorenheims hat am Dienstag gegen 18 Uhr versehentlich eine Herdplatte eingeschaltet, auf der eine Kaffeemaschine stand. Durch die starke Rauchentwicklung der angekochten Kaffeemaschine wurde der Rauchmelder aktiviert, so dass die Feuerwehr Remshalden auf den Plan gerufen wurde. Sie war mit Fahrzeugen und insgesamt 20 Mann vor Ort. Die Kaffeemaschine konnte schnell gelöscht werden. Die Seniorin wurde vorsorglich zur Überwachung ins Krankenhaus nach Schorndorf gebracht.

### Tempoanzeige beschädigt

**Kernen.** Wie erst jetzt bekannt wurde, haben Unbekannte versucht, das Geschwindigkeitsanzeige- und Verkehrsdaten-Aufzeichngerät, das derzeit in der Pommerstraße aufgestellt ist, aufzubrechen. Diese Geräte zeigen die Geschwindigkeit der Verkehrsteilnehmer optisch an und speichern die erlangten Verkehrsdaten ab. Die letzte Erhebung des Geräts in der Pommerstraße stammte vom 27. Januar, so dass dieser Tag als Tattag zu vermuten ist. Die Anlage ist in 2,8 Meter Höhe angebracht, was den Täter offensichtlich nicht von seinem Werk abgehalten hatte. Der Sachschaden steht noch nicht fest.

### Faschingsdisco für Grundschulkinder

**Schwaikheim.** Die katholische Kirchengemeinde Schwaikheim und Jukks veranstalten am Freitag, 13. Februar, eine große Kinderfaschingsdisco für Grundschulkinder im katholischen Gemeindesaal in Schwaikheim von 17 bis 19 Uhr. Tolle Musik, lustige Spiele, Essen und Trinken erwartet die kleinen Besucher. Gerne können die Kinder verkleidet kommen, aber ihre Waffen müssen sie zu Hause lassen, damit es ein lustiges, friedliches Faschingsvergnügen wird.

## Wir gratulieren

**Waiblingen:** Herta Janke, Gänsäckerstr. 53, zum 80. Geburtstag.  
**Waiblingen-Hohenacker:** Gisela Hein, Nelkenweg 31, zum 95. Geburtstag.  
**Waiblingen-Hegnach:** Gerlinde Oetinger, Haldenholz 8, zum 71. Geburtstag.  
**Kernen-Rommelshausen:** Wilhelm Seeger, Fellbacher Str. 79, zum 88. Geburtstag, Renate Weyhing, Zeisigweg 10, zum 80. Geburtstag, Leni Linsenmaier, Fellbacher Str. 65, zum 76. Geburtstag.  
**Kernen-Stetten:** Helga Bölz, Schlossberg 36, zum 73. Geburtstag.  
**Weinstadt-Beutelsbach:** Ferdinand Dotzauer, Finkenstr. 5, zum 82., Adolf Selz, Karl-Baisch-Str. 7, zum 81., Reinhold Köhle, Ziegeleistr. 18, zum 76., Refija Beganovic, Luitgardstr. 4, zum 75., Adam Mergl, Luitgardstr. 12, zum 77. Geburtstag.  
**Weinstadt-Endersbach:** Hildegard Fellhauer, Nelkenstr. 37, zum 90. Geburtstag.  
**Weinstadt-Großheppach:** Vasileios Tsirtsidis, Canzstr. 17, zum 77. Geburtstag.  
**Remshalden-Geradstetten:** Wilma Schenk, Vom-Stein-Str. 10, zum 94. Geburtstag.  
**Remshalden-Grumbach:** Heide Maisenbacher, Schulstr. 2, zum 74. Geburtstag.  
**Remshalden-Hebsack:** Walter Ziegler, Odenwald 19, zum 85. Geburtstag.  
**Schwaikheim:** Marianne Wirth, Brunnenstr. 5, zum 77., Ermes Zampa, Seitenstr. 32, zum 70. Geburtstag.



Die Kernener Naturschützer Heinrich Ritter, Andrea Höchstädter und der Fellbacher Biologe Michael Eick auf dem Feldweg hinter der Weinkellerei Kern: „Ich habe sieben Rebhühner gezählt.“ Bild: Schechinger

# Rückendeckung für Naturschützer

Der Biologe Michael Eick hat in Rommelshausen sieben Rebhühner gezählt: Das Gewerbegebiet Lange Äcker 3 ist tangiert

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

**Kernen-Rommelshausen.** Lokaltermin auf dem Schmidener Feld 100 Meter westlich der Weinkellerei Kern. Ein Turmfalke kreist. Der Biologe Michael Eick scannt mit seinem Spektiv die Ackerfurchen ringsum auf der Suche nach Rebhühnern. Seit Dezember hat er sieben der auf der Roten Liste als stark gefährdet eingestuften Vögel entdeckt. Hier, wo das Römer Gewerbegebiet erweitert werden soll.

„Tagsüber sind die Rebhühner hier kaum zu finden“, sagt Michael Eick, „das ist die Suche nach der Nadel im Heuhaufen.“ Seit der Fellbacher Biologe auf den Äckern westlich des Gewerbegebietes Lange Äcker die perfekt getarnten Hühnervögel beobachtet und ihre Standorte kartiert, hat er sieben Vögel gelistet. Vier Hähne, drei Hennen. „Es könnten drei Paare sein“, vermutet der Diplom-Biologe. Er hat die Vögel fotografiert, Videoaufnahmen gemacht, aber noch keine Nester lokalisiert, weil die Brutzeit witterungsbedingt erst im März, April beginnt.

## Aufwertung

Die Gemeinde Kernen sei nicht nur verpflichtet, im Rahmen der Flächennutzungsplanung eine artenschutzrechtliche Prüfung zu veranlassen, erklärt Michael Eick. Sie müsse sich im Fall, dass der Gutachter Rebhühner feststellt, zur Aufwertung des Geländes verpflichten. „Sie muss eine Bestandszunahme nachweisen.“

„Das ist noch alles, was es in Kernen gibt. Dabei war das mal ein Topstandort.“ Nabu-Mann Heinrich Ritter bestätigt, dass die Population in Rommelshausen in den zurückliegenden Jahrzehnten spürbar zurückging, auch wenn er am Burgweg gelegentlich noch Rebhühner beobachtet.

„Das Kleintellige hält die Rebhühner“, sagt Michael Eick und deutet am Feldweg in den Langen Äckern über umgepflügte Kohlacker und Maisfelder hinweg auf Graswege, Kleingärten und die Brachfläche hinter der Weinkellerei Kern. Diese „Lebensraumausstattung“ auf dem Schmidener Feld begünstige das Rebhuhn, auch wenn es anders als in Fellbach deutlich stärker dezimiert ist. Das Tier steht als stark gefährdete Vogelart auf der Roten Liste. In Fellbach versucht die Stadtverwaltung deshalb seit Jahren mit größtem Aufwand, ein Artenschutzprojekt umzusetzen. Mehrere Planungsbüros wurden beauftragt, Landwirte erhalten hohe Ausgleichszahlungen für Biotopflächen. Allerdings, so der Kernener BUND-Vorsitzende Martin Schröter, zeige das Projekt in der benachbarten Großen Kreisstadt bis jetzt noch keinen durchschlagenden Erfolg. Die Lage des Rebhuhns sei „nach wie vor sehr ernst“.

## Die Tiere bevölkern einen inselartigen Standort

Kernener Gemeinderäte werden sich fragen, warum das Rebhuhn westlich des Gewerbegebietes trotz ständiger Erweiterung immer noch heimisch ist. Die Vogelart sei ausgesprochen standorttreu, erklärt Biologe Eick. „Die ist schollentreuer als der Bauer. Weil sich die Feldflur permanent ändert, muss das Rebhuhn flexibel sein.“ Die bis dato gezählten sieben Vögel bevölkern offenbar einen inselartigen Standort, der nur über kleine Korridore mit umliegenden Populationen vernetzt ist. Die Tierart bevölkert als Population laut Eick einen Lebensraum von etwa zehn Hektar.

Bekanntlich hat der Landesnaturschutz-

verband Baden-Württemberg in Abstimmung mit der BUND-Ortsgruppe Kernen zur Änderung des Flächennutzungsplans beantragt, dass ein Gutachter mit einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung beauftragt wird. Untersucht werden soll dabei auch, ob die Feldlerche, ebenfalls eine streng geschützte Tierart, im Schmidener Feld noch beheimatet ist.

Beim gestrigen Lokaltermin wies der Biologe auf einen Vogelschwarm, den er als Feldlerchen identifizierte. Die Naturschützer hatten im Schreiben an den Planungsverband Unteres Remstal angemahnt, ein eventueller Baubeginn könne „erst dann stattfinden, wenn die CEF-Maßnahmen für streng geschützte Arten erfolgreich sind“. Bei der jüngsten Bürgerversammlung zur Ausweisung neuer Baugebiete in Kernen hatte Beigeordneter Horst Schaal betont, das Thema Artenschutz für die bedrohten Rebhühner sei sogar eine Art K.-o.-Kriterium bei der Planfortschreibung, eine sehr

hohe Hürde, bei der dem Gemeinderat kein Ermessensspielraum für eine Abwägung bleibe. Allerdings, so Schaal skeptisch, wolle er die Rebhühner erst mal sehen.

## Auersperg fordert Konzept, um die Rebhühner zu erhalten

Robert Auersperg, der Sprecher vom Landesnaturschutzverband Rems-Murr-Kreis, forderte gestern: „Kernen sollte nun zügig ein Konzept vorlegen, wie sie die besonders geschützten Rebhühner erhalten wollen. Denn das Artenschutzrecht sieht vor, dass diese Maßnahmen erfolgreich vor Ausführung einer Bebauung stattfinden müssen.“ Dazu müsse auch der eindeutige Nachweis des Erfolgs der Maßnahmen, inklusive eines 25-prozentigen Puffers, geführt werden.

Aus Sicht der Naturschützer ist die Sache also nicht ganz so trivial, wie es für manche den Anschein habe.



Rebhühner hinter dem Gebäude der Firma Kern, aufgenommen von Michael Eick.

Bild: Privat

# Thalbach im „Raub der Sabinerinnen“

Zwei Aufführungen in der Schwabenlandhalle

**Fellbach.** Der 1884 uraufgeführte Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ der Wiener Brüder Franz und Paul von Schönthan zählt zu den effektivsten Komödien der deutschen Theatergeschichte. Auf Einladung des Kulturamts Fellbach ist der unverwüsthliche Klassiker am Montag und Dienstag, 23. und 24. Februar, jeweils um 20 Uhr in der Schwabenlandhalle zu erleben. Das Darstellerensemble wird angeführt von der Film- und Theaterschauspielerin Katharina Thalbach, die gleich in einer Doppelrolle glänzt und auch für die Regie verantwortlich zeichnet.

Als Student hat der angesehene Gymnasialprofessor Gollwitz einst eine Römertragödie über den „Raub der Sabinerinnen“ geschrieben. Eine Jugendstunde gewissermaßen, die er vertuscht, bis eines Tages der Theaterdirektor Emanuel Triese den Schinken ausfindig macht und Gollwitz überredet, ihm das „grandiose Stück“ für eine Aufführung zu überlassen. Dieser hat

zunächst Bedenken, besonders seiner verweisten, eher konservativen Frau wegen, die in jedem Theater eine Räuberhöhle wittert. Doch seine Eitelkeit siegt und die Tragödie darf unter einem Pseudonym erscheinen. So kommt es, wie es kommen muss: Die Gemahlin kehrt überraschend früher aus der Sommerfrische zurück, Gollwitz' Inkognito wackelt und die Premiere droht zur Blamage zu werden.

In der vor Einfällen und Gags sprühenden Inszenierung von Katharina Thalbach ist die Vollblutschauspielerin selbst Dreh- und Angelpunkt des Geschehens: Sie brilliert nicht nur in der Paraderolle des Theaterdirektors Triese, sondern gibt auch dessen Frau Luise.

Ihr komödiantisches Talent beweisen in weiteren Rollen auch Katharina Thalbachs Tochter Anna Thalbach, ebenfalls eine vielgefragte Bühnen- und Filmschauspielerin, und Markus Vollenkle, der 2006 als Salieri in Peter Shaffers „Amadeus“ in Fellbach auf der Bühne stand.

# Fellbacher Bücherei ausgezeichnet

Regierungspräsident Schmalzl überreicht Zertifikat

## Fellbach.

Jetzt hat es die Fellbacher Stadtbücherei schwarz auf weiß: Ihr Qualitätsmanagement ist ausgezeichnet. Eine entsprechende Zertifizierung hat das bestätigt, und deshalb darf die Bücherei mitsamt ihren Außenstellen in Schmidern und Oeffingen bis zum Jahr 2018 das Qualitätssiegel „Ausgezeichnete Bibliothek“ tragen. Bei einer kleinen Feierstunde in Ostfildern wurden die Urkunden und Nachweise übergeben, heißt es in einer Veröffentlichung der Stadtverwaltung.

## Auszeichnung für vier Büchereien

Außer der Stadtbücherei Fellbach wurden auch die Bibliotheken Ostfildern, Neckarsulm und Geislingen ausgezeichnet. Aus Fellbach nahmen Erster Bürgermeister Günter Geyer sowie die Büchereileiterinnen Heike Krockenberger-Mauel und Sigrun Nökel an der Verleihung teil.

Der Stuttgarter Regierungspräsident Johannes Schmalzl, der die Verleihung zusammen mit Dr. Alexander Roos, dem Rektor der Hochschule der Medien, vornahm,

unterstrich den hohen Stellenwert der Bibliotheken in Baden-Württemberg. Sie leisteten effiziente Bildungsarbeit und die Bevölkerung stelle hohe Ansprüche an sie. Mit dem Qualitätssiegel „Ausgezeichnete Bibliothek“, das 2008 eingeführt worden sei, werde der jeweiligen Einrichtung ein vielfältiger kundenorientierter Service, gut strukturierte Arbeitsabläufe und ein wirtschaftlicher Umgang mit ihren Ressourcen attestiert. Schmalzl: „Und da gute Beispiele Schule machen, haben mittlerweile auch Berlin, Bayern und Hessen ein solches Zertifikat eingeführt.“

Neben den inhaltlichen Aspekten ist für Dr. Alexander Roos auch ganz entscheidend, dass die Bibliotheken mit Steuergeldern umgehen und daher ihre Ausgaben transparent gestalten und effizient einsetzen müssen. „Und das geht nicht ohne eine strikte Qualitätskultur.“ Das Zertifikat basiert auf in Wirtschaft und Verwaltung international anerkannten Kriterien, nämlich auf dem European Foundation for Quality Management (EFQM) und dem Common Assessment Framework (CAF). Entwickelt wurde das Zertifikat von Professorin Cornelia Vonhof von der Hochschule der Me-

dien in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen beim Regierungspräsidium. Der Schwerpunkt richtet sich dabei auf Aspekte wie Führungsqualität, Strategie, Personalmanagement, Ressourcen, Arbeitsabläufe und die erzielten Arbeitsergebnisse. In allen Bereichen müssen die Bibliotheken für die Zertifizierung eine hohe Qualität nachweisen.

## Zertifikat gilt drei Jahre lang

Das Zertifikat wird für die Dauer von drei Jahren verliehen und kann danach erneuert werden. „Durch die Zertifizierung hat sich bei uns manches geändert“, sagt Heike Krockenberger-Mauel. So habe man unter anderem erstmals ein Bibliotheksprofil erstellt und einen regelmäßigen Jour fixe eingeführt. Es sei viel Aufwand gewesen, aber es habe sich gelohnt. Die Stadtbücherei arbeite jetzt noch strukturierter und kundenorientierter. Dies bestätigt auch ihre Kollegin Sigrun Nökel: „Die Zertifizierung bedeutet einen großen Mehrwert für das ganze Team und hat uns noch enger zusammenschweißt.“